

Halte dich warm

bei Julius Baehner, Halle a. S., Leipzigerstr. 12, Rabatt-Marken.

und trage: Leibwärmer, Kniewärmer, Fußwärmer, Kopfwärmer, Buschwärmer, Brustwärmer, Rückenwärmer, Armbärmer, Schulterwärmer, Seelenwärmer, Kragenwärmer, Bierwärmer, Bettwärmer, Bettwärmer, Strickwärmer, Unterwärmer, Unterhosen, Strumpfe, Socken.

Spezialität: **Kamelhaar** - Unterfeldbahn, Schlafdecken, Reisedecken, Hausdecken, Schlafsäcke, Fußsocken, Koppfäden, Pulswärmer.

Die Finanzen Chiles.

(Lage der öffentlichen Finanzen.)

Von Hermann Steinke.
Konful von Chile.

I.
Da wir glauben, daß es für den ausländischen Handel von außerordentlichem Interesse ist, über die wirtschaftliche Lage von jedem Lande gut informiert zu sein, werden wir im folgenden genaue Daten über die finanzielle Lage Chiles, über staatliche Einnahmen und Ausgaben des laufenden Jahres und über den Kostenanschlag für die nächstjährigen Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1909 geben. Die angeführten Zahlen haben wir aus einer Aufstellung des Finanzministers in Chile, Herrn Montenegro, entnommen und zwar der Aufstellung, welche der Kommission vorgelegt hat, die beauftragt ist, die Voranschläge, die im nächsten Jahr zur Geltung kommen sollen, zu bearbeiten.

II.
Die staatlichen Einnahmen des Jahres 1908, berechnet auf der Basis der Einnahmen im 1. Semester und bestätigt durch die monatlichen Mitteilungen des Reichsfinanzamtes, waren folgende: Als feststehende Ausgaben für den Export von 40 Millionen Zentner Salpeter: \$ 62 200 000 Gold (der chilenische Staat erhebt eine Exportsteuer von 2% ZH. für jeden Zentner Salpeter); für den Export von Tabak \$ 600 000 Gold, für Ausgaben für die Leuchttürme \$ 800 000 Gold; für diverse Einnahmen des Schatzamtes \$ 800 000 Gold.

Die Gesamteinnahme des Staates in Gold beträgt für das laufende Jahr \$ 64 200 000.
Die Staatseinnahmen in laufender Münze, aber in Gold fakturiert, waren in diesem Jahre folgende: Zoll für die Einfuhr ausländischer Waren: \$ 76 500 000 Gold; Einnahmen für Post- und Telegraph: \$ 3 000 000; für Staatseisenbahnen: \$ 42 000 000; für Alkoholversteuer: \$ 3 000 000; für Stempelsteuer: \$ 1 000 000; für Kollisionsgebühren im Zollamt: \$ 2 000 000; als Pacht für Staatslandereien: \$ 1 000 000; für diverse Einnahmen des Schatzamtes und Verkauf von Gold: \$ 38 700 000.

Für 1908 bezifferten sich die verschiedenen Staatseinnahmen in laufender Münze, jedoch in Gold fakturiert, auf \$ 169 400 000 Gold; die Staatseinnahmen in Gold belaufen sich auf \$ 64 200 000, was eine Totalerinnahme von \$ 233 600 000 Gold für das laufende Jahr (1908) ausmacht.

III.
Das Finanzjahr 1907 schloß in Chile mit einem Defizit von \$ 16 488 887, verursacht durch die Extraausgaben, die die Regierung zu machen hatte. Sie hatten von den durch das Erdbeben 1906 hervorgerufenen Ausgaben, von dem Wiederaufbau Valparaisos und von verschiedenen unvorhergesehenen Unfällen.

Nachdem dieses Defizit von 1907 von den laufenden Einnahmen des Jahres 1908 getilgt ist, heißt eine Einnahme von \$ 210 387 088,37 Gold für das laufende Jahr.
Die vorstehenden Daten geben einen genauen Ueberblick über die Staatseinnahmen der Regierung Chiles für das Jahr 1908. Die Daten, die wir im folgenden angeben, veranschaulichen die Aufstellung und zeigen den günstigen Kostenanschlag für dieses Jahr (1908).

Dieser Kostenanschlag für die laufenden Ausgaben im Jahre 1908 belief sich auf die Summe von \$ 208 625 478,37; er wurde durch Spezialgesetz mit \$ 15 000 000 vermehrt; aber um das Defizit, das diese Vermehrung verursacht hätte, zu vermeiden, reduzierten die verschiedenen öffentlichen Verwaltungen ihre Ausgaben ganz bedeutend, im ganzen um \$ 20 000 000. Das also während dieses Jahres die von den staatlichen Verwaltungen gemachten Ausgaben sich nur auf \$ 208 625 478,37 belaufen, die Einnahmen jedoch \$ 210 387 088,37 betragen, bleibt für das laufende Jahr ein Ueberschuß von \$ 6 761 605 Gold. Man muß sich dabei erinnern, daß in diesem Jahre das Defizit, mit dem das Finanzjahr 1907 schloß und das, wie bereits erwähnt, \$ 18 488 887,44 betrug, von den laufenden Einnahmen gedeckt wurde.

IV.
Für das Jahr 1909 sind die Einnahmen wie folgt fakturiert: Staatliche Ausgaben für den Export von Salpeter: \$ 69 000 000 Gold, für Tabak \$ 600 000 Gold, Ausgaben für Leuchttürme \$ 700 000 Gold; Einnahmen an Konsulatsgebühren \$ 800 000 Gold; zusammen also \$ 84 800 000 Gold.

Die Einkünfte für das Jahr 1909 in laufender Münze, aber in Gold fakturiert, sind folgende: Zoll für Einfuhr ausländischer Waren \$ 69 000 000 Gold; Einnahmen für Post u. Telegraph \$ 3 000 000; für staatliche Eisenbahnen \$ 49 000 000 Gold; Stempelsteuer \$ 1 000 000; Alkoholversteuer \$ 3 000 000; für Kollisionsgebühren im Zollamt \$ 1 600 000; Steuerbeträge seitens der Käufer bei staatlichen Versteigerungen \$ 1 000 000; Verkauf von Gold und Zinsen von Staatspapieren \$ 7 850 000; zusammen also \$ 139 500 000 Gold für Staatseinnahmen für das Jahr 1909.

Die Gesamteinnahme des Staates für 1909 beträgt also \$ 204 800 000 Gold.
Der Voranschlag für das nächste Jahr beläuft sich mit allen bis heute gemachten Reklifikationen auf die Gesamtsumme von \$ 204 028 483,74.

Der Kostenanschlag legt sich wie folgt zusammen:
Ministerium des Innern \$ 29 207 818,79
Ministerium des Meeres \$ 1 288 510,83
Kassaministerium \$ 1 267 580
Anstaltswirtschaftsministerium \$ 1 410 138,33
Justizministerium \$ 8 054 258,18
Finanzministerium \$ 21 789 693,30
Kriegs- und Marineministerium \$ 32 230 505,46
Minister f. Industrie u. öffentl. Arbeiten \$ 61 556 009,71
Die Summe von \$ 140 138 Gold, die für das Anstaltswirtschafts-

ministerium bestimmt ist, dient zur Behebung und Belegung der Einwanderung fremder Arbeiter, besonders solcher der Landwirtschaft. Die \$ 21 789 000 Gold des Unterrichtsministeriums sind bestimmt, die 8000 über das ganze Land verstreuten und durch die Regierung unterhaltenen Schulen zu erhalten. In den Kostenanschlag des Ministeriums für Industrie und öffentliche Arbeiten, der sich, wie bereits erwähnt, auf \$ 61 500 000 Gold beläuft, sind die für den Bau verschiedener Eisenbahnen und öffentlicher Arbeiten, wie z. B. für den Eisenbahn vom chilenischen Hafen Arica nach La Paz, der Hauptstadt von Bolivien, noch nicht eingezeichnet. Für diesen Bau ist in diesem Jahre die Summe von \$ 10 000 000 Gold ausgeworfen. Ebenfalls sind die Kosten für die Kanalisation von Santiago und die für verschiedene Sanierungs- und Trinkwasseranlagen in verschiedenen Städten der Republik in der Höhe von \$ 7 500 000 Gold in den Kostenanschlag nicht eingezeichnet; endlich auch nicht die Summen, die in diesem Jahre für die Fortsetzung des Wiederaufbaus von Valparaiso, die man auf \$ 7 500 000 Gold berechnet, getauft werden. Die hierzu nötigen Gelder werden nicht in die jährlichen Kostenanschläge aufgenommen, da sie von den besonders zu diesem Zweck gemachten Anleihen bestritten werden. Der Finanzminister hat für Bezahlung der Zinsen und Amortisation der Staatsschuld Chiles Sorge zu tragen; halbjährlich stellt er mit größter Pünktlichkeit seinen Bankiers in Europa die ganze für seine Coupons vorgestreckte Summe zur Verfügung. Die gewissenhafte Erfüllung seiner Verpflichtung ist immer ein Punkt des Nationalstolzes gewesen.

V.
Wie man aus den oben angeführten Daten sieht, sind die Ausgaben der Republik während des Jahres 1908 von den laufenden Einnahmen gedeckt worden und gleichzeitig das Defizit, womit das Finanzjahr 1907 schloß, beglichen. Die für das nächste Jahr berechneten Ausgaben genügen, um allen Anforderungen für den Kostenanschlag 1909 gerecht zu werden.
Dieser genaue Auszug aus den Einnahmen und Ausgaben der letzten Jahre und der für 1909 berechneten Einkünfte, der aus der Aufstellung des Herrn Finanzministers entnommen ist, gibt eine gedrängte aber genaue Uebersicht über die Finanzen Chiles und letzter günstigen wirtschaftlichen Lage. Gleichzeitig zeigen diese Daten die gewissenhafte und sorgsame Art, mit welcher das Nationalvermögen verwendet wird.

Provincial-Nachrichten.

Zu Rämmer-Karls Gedächtnis

bringt die „Jenaische Zeitung“ folgenden Nachruf:
Rämmer-Karl ist von uns gegangen. Schon längere Zeit war er leidend, aber immer fand er wieder Erholung und Kräftigung in Wäldern, Kurorten oder auf erfrischenden Seefahrten. So hielt seine Natur Stand gegen den andringenden Weltschmerz. Endlich aber befiel dieser doch die Oberhand; seit einigen Wochen war der Kranke an das Bett gefesselt, und es bestand unter seinen Freunden kaum noch Hoffnung auf seine Wiedererholung. Am 7. Dezember klopste der Tod an und nahm den Mann mit sich, der in seiner Verbannung noch vor kurzem unverwundlich so sein schien. . . Venit mors velociter, rapit nos atrociter, nemini parcitur.

Mit Rämmer-Karl wird ein Stück des alten Jena zu Grabe getragen. Er war ein Mensch von fernerer Eigenart, der sich gleichwohl so leicht finden dürfte. Schon in jungen Jahren hat er sich stets zur akademischen Jugend hingezogen gefühlt und mit der Welt und Freud geteilt. Der junge Schiffsjunge fand in Rämmer-Karl einen wohlwollenden Gönner, der ihn mit Herzablassung pinnerte und ihm, wenn er „Anker“ eindrucklich die erhabenen Vorleser früherer Geschlechter vor Augen führte. In perschwämmiger Nachstunde aber sammelte er ein wissenschaftliches Institutium um sich und ließ im sogenannten „Kaditkolleg“ gar lebendige Weisheit von sich ausgehen. Mäander Älter Herr wird noch mit Behagen an die gemächlichen Stunden zurückdenken, die er vor langen Jahren mit dem Inhaber der Aula verbracht hat.

Berühmt war früher sein dies academicus, eine Einrichtung, die Rämmer-Karls eigene Erfindung war, bei der hohen Obrigkeit aber nicht so gewürdigt wurde wie bei der akademischen Jugend. Der Höhepunkt dieses dies war der Moment, wenn Rämmer-Karl auf den Tisch ließ und eine seiner futuristischen Ansprachen ergoß. Mutterwirth und scharfer Juristand befähigten ihn zu erheblichen Leistungen auf diesem Gebiet. Er begnügte sich dabei nicht mit Worten, sondern brachte oft noch in später Stunde wipprührende Neben zum Vorschein. Wenn es recht toll berging, so war er in seinem Element, denn er fühlte sich am wohlsten, wenn er das Gefühl hatte, daß seine Ideen und Scherze einen guten Boden gefunden hatten. So konnte er von sich sagen: „academiae inserviendo consumor“. Die Studenten erkannten aber auch seine Verdienste an und belohnten sie durch Verehrung des Doktorstitels nicht der akademischen Semestern.

Der Ruf dieses stillen Mannes, dessen Humor ebenso unwichtig und unverwundlich schien wie seine fächerne Krenozent, ist über alle Lande getragen. Wo ehemalige Jenerer Studenten haufen, da kennt man auch die Auln und Rämmer-Karl. Er wußte genau zu erzählen, wie er auf jenen Keilen überall Bekanntschaft und mit Jubel begrüßt wurde; und wie dann alles zusammenströmte, was einst in feiger Jugendzeit bei Rämmer auf die Weibe gegangen war, und sich vereinte in einem frohen Kommerzien nach Jenerer Kommt, wobei Rämmer-Karl den Ehrenplatz erhielt und erzählen mußte von dem lieben, alten nährlichen Rest, seinen Professoren, Studenten und Pflüffern.

Nun ist Rämmer-Karl von uns gegangen. Omnes eodem cogimur! Mit ihm ist ein Mann von uns geschieden, der es verstanden hat, die Eigentümlichkeit der alten Jener Zeit mit der veränderten Kunst zu verknüpfen. In langen Jahren, da die Gegenseite innerhalb der Studentenschaft noch viel schärfer waren als heute, hat er es mit eigentümlichem Tatkraftgefühl vermocht, seine Aula Vimagiensis zu dem gemeinamen Treffpunkt

aller Korporationen, seinen dies academicus zu einem allgemeinen studentischen Festtag zu machen. Und obwohl er mit allen studentischen Korporationen gleichsam verwaschen war, ihre Geschichte kannte und ihre Allen Herzen vermöge eines ungläubigen Verjüngungsgeheimnisses auch noch langjähriger Anwesenheit auf den erlitten Bild wiedererkannt, so verlor er kein Verbalten doch je einzurücken, daß niemand sich benorjuzt oder benachteiligt fühlte. Dafür wurde er allgemein geliebt, und nicht viele Ältere Herren mag es gegeben haben, die nicht in der ersten Stunde eines Jenerer Besuches unter vielen anderen Fragen auch die gestellt hätten: „Was macht Rämmer-Karl?“

Die Frage wird nun nicht mehr gestellt werden. Wer künftig wieder den Schulpfad seines Studentenbühnen besucht, der Rämmer-Karls persönlichen Gruß nicht mehr hören; als er jung spitzten die schmerzliche Wäde, die der Tod in Alt-Jena gerissen hat.

Am Donnerstag wird Rämmer-Karl von der akademischen Jugend, die er so gern jene Kommissionen nannte, auf seinem letzten Wege geleitet werden.

Freiherr v. Rheinbaben Domherr.

Merseburg, 8. Dez. Der König hat dem Finanzminister Freiherrn von Rheinbaben die Domherrnstelle am Domstift zu Merseburg verliehen, die durch den Tod des Ministerialdirektors a. D. Wittfoß frei geworden war. Das ist auch je eine Sinture, die in die Ära der Sparmaßtel paßt, wie die Faust aufs Auge. Die Wittfoßeder des Domkapitels zu Merseburg beziehen neben lebenslänglicher Rührung eines der Kurienhäupter eine jährliche Präsidenz von zwei, bis dreitausend Mark.

Handelstammer und Steuerpläne.

Weimar, 8. Dez. Die Handelstammer sprach sich gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer, ferner auch gegen die Inzertensteuer in der vorliegenden Form aus, hatte aber gegen die Tabak- und Biersteuer nichts einzuwenden.

Saalkonfession.

Merseburg, 7. Dez. Heute nachmittags 3/4 Uhr landete der Ballon „Hilfedorf III“ des Hüberrheiden Berelins für Luftschiffahrt, Section Hilfedorf, sehr glatt bei Hagerungen, etwa 1500 Meter westlich des Rittergutes. Der Ballon war mit Wasserstoff-Füllung in Griechisch bei Frankfurt a. M. um 3/9 Uhr vormittags mit bestiger Witterung aufgestiegen. Führer war Hauptmann v. Aberron-Düffel-dorf und Frhr. v. Pohl aus Keerterken bei Odesloe i. Holst. Der Ballon nahm bei geringer Windgeschwindigkeit Richtung gegen Nordost. Das Launengebirge wurde östlich hemburg und das heffische Bergland bei allmählich aufsteigender Wetterumbildung überzogen. Die Fäda wurde nördlich Webra, das Elbsfeld östlich Heiligenstadt passiert. Da es allmählich dunkelte, mußte die Wädh aufgegeben werden, den Harz zu überqueren. Nach der Landung wurden die Herren sehr lebensmüdig von Herrn Rittergutsbesitzer E. Keiche unterstüht und aufgenommen.

Vom Revolverattentat im Reichsgericht.

Leipzig, 8. Dez. Reichsgerichtsrat Waenn er, der bekanntlich beim Revolverattentat des Kaufmanns Großer auf den IV. Aprilfest des Reichsgerichts am 16. Nov. d. J. durch einen Schuß in die Brust verletzt worden war, ist von seinen Verletzungen wieder genesen. Er nahm gestern zum erstenmal seit seinem verhängnisvollen Tage, an dem der Obersekretär Strakburg seinen Tod fand, wieder an einer Sitzung des Zivilsenats teil.

Schwimdbeleien mit gefüllten Wocheln.

Leipzig, 8. Dez. Verhaftet wurde ein schon mit Justizhaus bestrafte 27 Jahre alter Handlungsgehilfe von hier, als er in einem Bankhause in der Ostvorstadt einen gefüllten Wochel über 320 Mk. zum Discont vorlegte. Diesen Wochel hatte er von einem 26 Jahre alten Handlungsgehilfen aus Gießen erhalten, der bereits vor einigen Tagen in demselben Bankgeschäft einen gefüllten Wochel über 300 Mk. vorgelegt und das Geld erhalten hatte. Auch dieser Betrüger kam in Haft. In der Sache ist mittelteilig ein 20 Jahre alter Handlungsgehilfe aus Halle, der die bereits mit Akzept versehenen gemeinsamen Wechselformulare einem hiesigen Geschäftsmann, bei dem er in Stellung gewesen war, gestohlen hatte. Er konnte bis jetzt noch nicht dingefest gemacht werden. Das Geld hatten die drei Komplizen unter sich geteilt.

Bau eines Krematoriums.

Dresden, 8. Dez. Mit dem Bau des Krematoriums hierseits soll nunmehr in den nächsten Tagen begonnen werden. Die Gesamtkosten der hiesigen Feuerbestattungsanlage, die im Jahre 1911 vollständig fertiggestellt werden soll, betragen 956 000 Mk. Nach einer Ertragsberechnung sind die jährlichen Einnahmen des Krematoriums auf 83 650 Mk. veranschlagt worden, die jährlichen Ausgaben auf 72 800 Mk., so daß der Ueberschuß 10 850 Mk. betragen würde.

Merseburg, 9. Dez. (Amisgerichtsrat von Borda) hier hat den Charakter als Geheimer Justizrat erhalten.

Kriegsberg, 8. Dez. (Einen tragischen Ausgang) nahm eine Schlägerei unter Schulknaben. Mehrere 11-12 Jahre alte Jungen prügeln sich im Dorfe, wobei der 11jährige Sohn des Gutsbesitzers Schaf von hier mit einem Holzprotzoffel einen Schloß vor den Kopf erhielt. Er verlor die Besinnung, erholte sich aber später wieder.

Coburger Actienbier, E. Lehmer, Generalvertreter, Halle a. S., Fernruf 238. Gebinden, Flaschen, Syphons. NB. Preislisten zu meinen div. Bieren werden auf Wunsch franco zugelandt. 16148

**Leibwäsche
Bettwäsche
Tischwäsche**

in
grosser Auswahl
zu
billigsten Preisen.
5% Rabatt auf alle Waren.

M. Schneider,
Halle, Leipzigerstrasse 94.

Doch nur für kurze Zeit. Am Sonntag machten sich Stürmer bei dem Jungen bemerkbar, so daß am nächsten Tage der Arzt geholt werden mußte. Bei dessen Eintreffen am Montag vormittag war der Gefäßkranke aber bereits tot.

(Großhändler, 8. Dez. (Todesfälle).) Vom mitteilten der in Bau befindlichen Spornreihe des Messingwerkes stürzte hier ein fremder Arbeiter ab und brach sich das Genick.

(Ebenfalls, 8. Dez. (Scheunenbrand).) Heute nacht brannte eine Scheune des Gutsbesitzers Günzel im nahen Flöß vollständig nieder. Die Löschkräfte und andere Feuerwehren waren bald zur Stelle. Das Feuer hatte jedoch bereits soweit um sich gegriffen, daß sie von der mit Senf und Stroh gefüllten Scheune nichts mehr retten konnten. Wodurch das Feuer entstanden ist, läßt sich mit Bestimmtheit bis jetzt nicht sagen.

(Domstift, 7. Dez. (Ein seltenes Jagdglück).) Herr Jägershausbesitzer G. Ebenhan. Es gelang ihm am vergangenen Sonntag, dicht an der hiesigen Elbfähre zwei Ringelgänse zu erlegen. Ein drittes Exemplar wurde von Herrn Vangenben, Kretzin gewonnen. Die Tiere sind in unserer Gegend äußerst selten und kommen nur im hohen Norden vor.

(Gericht, 7. Dez. (Zwangswise Einkettung von Geldern in den sächsischen Staat).) Der Regierungspräsident hat auf Grund des Ortsstatuts über die gewerbliche Fortbildungsschule 510 Mk. Zwangsweise in den sächsischen Staat eingekettet, und zwar auf 3 Jahre. Er führt in seinem Schreiben aus, daß die Schule zu Recht besteht und deshalb die gesetzliche Grundlage seiner Zwangssetzung gegeben sei.

(Ermsteden, 8. Dez. (Fünf lebende Generationen).) Der hiesigen Familie Otto Bape wurde kürzlich ein Tochterkind geboren, dessen Großmutter, Groß- und Urgroßmutter überleben können. Die Urgroßmutter ist im 45. die Mutter des neugeborenen Kindes im 22. Lebensjahre. In dem Jagdgebiet des Rittmeisters Braune wurde bei der am Sonntag veranfaßten Treibjagd 383 Hahnen und ein Kaninchen zur Strecke gebracht.

(Ermsteden, 7. Dez. (Jagdresultat).) In dem Jagdgebiet des Rittmeisters Braune hier wurden bei einer Treibjagd 383 Hahnen und 1 Kaninchen zur Strecke gebracht.

(Weißensee, 8. Dez. (Seltenes Fest).) Am vergangenen Sonntag war es dem Gottfried Baummannschen Ehepaar hierseits vergönnt, das Fest des goldenen Ehejubiläum zu feiern.

(Jessen, 8. Dez. (Ehrenfädel).) Vom Kaiser wird in jedem Jahre einem Offizier von der Reichswehr, der die besten Erfolge im Dauer- und Disziplin-Verhalten aufzuweisen hat, ein sog. Ehrenfädel verliehen. Diese Auszeichnung ist jetzt einem Sohne des Rittmeisterbesitzer Eschardt im benachbarten Dorfe Weißensee zu teil geworden. Leutnant Eschardt dient beim Torquar Feld-Artillerie-Regiment Nr. 74.

(Helfta, 8. Dez. (Befehlter Desinfektor. — Pöblischer Tod).) In dem vom 7. bis 16. Dezember cr. stattfindenden Desinfektorienkursus nimmt auch Herr Richard Wobli hier teil, dem dann der hiesige Desinfektionsbezirk zugeteilt werden wird. — Der in dem Dampfjagewerk Roland hier beschäftigte Stellmacher Franz Lesnared aus Esleben ist infolge Einatmung von Kohlenoxyd rasch gestorben. Während der Mittagspause hatte er sich in dem mit Kohlen beheizten Holzofenraum vielleicht zu lange aufgehalten.

(Ermsteden, 7. Dez. (Selbstmordmord).) Vergangene Nacht machte der in guten Verhältnissen lebende Landwirt Albert Scharr seinem Leben durch Erhängen ein

Ende. Das Motiv zur Tat ist noch unbekannt. Merkwürdigerweise hat vor zwei Jahren der Schwager des Verstorbenen sein Leben in demselben Hause auf gleiche Art enden lassen.

(Gräfinau, 8. Dez. (Einrotter Gemeinderat).) Nachdem bei der letzten Gemeinderatswahl die drei sozialdemokratischen Kandidaten gewählt wurden, besteht der hiesige Gemeinderat vom 1. Januar 1909 an aus fünf Sozialdemokraten und 1 Bürgerlichen.

(Stahfurt, 8. Dez. (Ueberfahren).) Ein Knecht des Fuhrherrn D. überfuhr sich gestern mit seinem eigenen Gespirt hinter Neustahfurt. Er trug schwere Verletzungen davon.

(Jena, 8. Dez. (Ich komme mit dem Luftballon aus Frankreich).) Dort ist der Krieg erklärt; ich erjuche, mich sofort ein paar hundert Mark zur Verfügung zu stellen, damit ich umgehend mit Expreßzug nach der Grenze abfahren kann! Mit ungefähr diesen Worten erschien gestern ein Unbekannter auf der Postzeit. Man erkannte bald, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun hatte und brachte ihn vorläufig in der Landes-Nervenheilanstalt unter.

(Aus dem Harz, 6. Dez. (Gesunden Humor) entwidete dieser Tage ein Einwohner aus einem Sargfäßchen, dem im Vorjahre die zweifelhafte Ehre zuteil wurde, von Einbrechern heimgeführt zu werden, die sich die Räuberammer zum Heide ihrer Tüchtigkeit erlor. Bis auf einige „verdrögte Knappmöhre“ hatten sie die Fleischammer gereinigt; sie jagten trotz und wohlgenut von denen und verzehrten, unbeschäftigt von der Polizei, die Reste ihres nächtlichen Raubzuges. Der Beschlossene hat die Diebe in gutem Andenken behalten, und als er kürzlich noch keinen Hausflüchter wieder einige feste Orientierung zum Besuch zum Tode hatte beizubringen lassen, da begabte er auch wieder der Diebe, die ihm einstens ihre Aufmerksamkeit gemacht hatten. Die Wurst war gut geraten und der Schinken und die Speckseiten schienen ebenfalls gut zu werden, furtum, er verpirte ein menschliches Röhren. Am anderen Tage stand im Ortsblättchen folgendes Inserat: „Den verehrlichen Dieben, die im Vorjahre meiner Räuberammer einen Besuch abstatteten, zur gest. Kenntnisnahme, daß ich wieder frisch geflascht habe und meine Fleischammer mit Schinken und Wurst feinsten Gütes wieder angefüllt ist. Die Wurst ist außerordentlich gut geraten. Preis 6. in B.“ Falls die Diebe aber der Einladung Folge leisten wollen, hat der vorläufige Bürger Diebesfallen aufgestellt. Soffentlich behält er dies Jahr seinen Borsat!

(Weißewitz, 8. Dez. (Das verräterische Inserat).) Ein ungebeter Gast, nämlich der Gerichtsvollzieher, führte legihier hier eine Schlauchfreude dadurch, daß er gerade zu der Zeit, als die Würste aus dem Keßel genommen wurden, erhascht und Fleisch und Würste fortgeschaffen ließ. Eine halbe Stunde später veränderte ein Mann mit der Klingel, das im Geschäft. „Zur Weintraube“ Funktion haltende und in zwei Stunden beide der Gerichtsvollzieher den Erlös für Fleisch und Würste in der Tasche. Der Benachteiligte des Schlauchfestes hatte nämlich ein Inserat aufgegeben, daß er ein Schwein schlachte und Fleisch und Wurst verlaufe.

(Dresden, 8. Dez. (Selbstmord eines Rittergutsbesitzers).) Im Hotel „Zum Schweizereller“ erschoss sich der Rittergutsbesitzer von Normann aus Samburg, von Normann war vormittags in Dresden eingetroffen und hatte das Hotel vor seinem Tode nicht mehr verlassen. Ueber das Motiv zur Tat steht jetzt noch Anhalt.

(Jungbörn-Stapelburg a. Harz, 8. Dezbr. (Der Juchse Jungbörn) ist vor einiger Zeit in den alleinigen Besitz des Herrn Rudolf Juch übergegangen. Der Gründer des Jungbörn,

Herr Adolf Juch, hat seine Anstalt an seinen Bruder abgetreten und will in nächster Nähe von Jungbörn seinen bauern den Wohnsitz nehmen. Herr Rudolf Juch ist seit Beziehen des Jungbörn in ihm tätig gewesen, und er hat den Jungbörn, der bekanntlich dem seiner Heilerfolge weitbekannt geworden ist und wegen seiner Eigenart einzig dasteht, mit auf seine jetzige Höhe gebracht. Rudolf Juch hat jetzt die Anstalt wieder in eine Kuranstalt umgewandelt. Die Konzeption zum Betriebe als Heilanstalt ist ihm neuerdings von der Königl. Regierung erteilt worden. Herr Juch hat die ärztliche Leitung einem tüchtigen und für den Jungbörn geeigneten Arzte übertragen. Dieser Arzt war bereits in der vergangenen Saison, die die größte Frequenz seit Beziehen des Jungbörn gehabt hat, mit den besten Erfolgen im Jungbörn tätig. Nach wie vor wird in dem Jungbörn eine freie Stätte für ungewundene natürliche Lebensführung und Heilmittel im bisherigen Sinne sein.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

Halle, 8. Dez.

(Eine Anzeige, die Heiterkeit erweckt.) Ein Befahrter hiesiger Dienstmann hatte eines Tages das Tägliches, das die Diensteute um den Leib geschnakt zu tragen pflegen, über die Schulter gehängt. Er wollte es sich bequem machen, da er ein Asthma leidet. Ein Polizeibeamter nahm Anstoß an dieser Trageweise und glaubte dem Dienstmann ein Strafmandat über 3 Mark auswirken zu müssen. Gegen den erbeugenswerten Strafbefehl hatte der Dienstmann Einspruch erhoben. Im Gerichtssaal erregte der Gegenstand der Anklage allseitige Heiterkeit. Der Dienstmann hängte sich sein Tägliches wieder über die Schulter und bemerkte postpositiv: „Sehen Sie, meine Herren, so habe ich das Tägliches getragen, und damit soll ich nicht — ich weiß selber nicht, wie und warum — strafbar gemacht haben.“ Das Gericht verzichtete auf weitere Beweisaufnahme und sprach den Dienstmann antrosgemäß frei.

Bericht

Der Fleischpreis-Markierungskommission am Sächsischen Schlachthaus Halle wurden am 7. Dezember 1908

1 für 50 kg Fleischgewicht:

Ochsen:	höchster Preis	63.00 Mk
	niedrigster Preis	62.00
Bullen:	höchster Preis	62.00
	niedrigster Preis	60.00
Lämmer:	höchster Preis	59.00
	niedrigster Preis	48.00
Jungschaf:	höchster Preis	—
	niedrigster Preis	—
Rinder:	1 Maßhälber, höchster Preis	—
	niedrigster Preis	—
	2 Saugkälber, höchster Preis	66.00
	niedrigster Preis	60.00
Schafe:	1 Schmeer, höchster Preis	66.00
	niedrigster Preis	60.00
	2 Schafe, höchster Preis	66.00
	niedrigster Preis	55.00

2 für 50 kg Schlachtwert:

(Genossen und bezahlt werden nur die beiden Abgeschlachten einschließlich des Schmeeres unter unentgeltlicher Zugabe des logen Krams — Geflügel, Magen, Darm, Milz und Blut.)		
Schweine:	höchster Preis	72.00 Mk
	niedrigster Preis	67.00

Wetter-Aussichten.

- 10. Dez: Nebel, trübe, um Null herum.
- 11. Dez: Räter, meist trübe, fr. chemie aufklärend.
- 12. Dez: Reich bedeckt, trübe, fall. fr. chemie überdeckt.

Zum Weihnachtsfeste 1908.

Wieder naht das schönste aller Feste, das wie kein anderes der Seele des deutschen Volkes sich vermahnt hat. Weihnachten, das Fest der Familie überall in deutschen Landen, das alle Familienmitglieder wieder inniger verbindet. Wodenslang wird heimlich, still und leise gearbeitet und ein geschäftiges Santieren, ein Zuscheln und Klütern erfüllt an allen Ecken und Enden das Haus, geradelt, als ob es von lauter Kobolden bewohnt würde. Glücklich das Haus, in dem das Christfest wieder von neuem alle Glieder des Hauses zur Familie zurückführt und ihnen zum Bewußtsein bringt, daß das Glück des Deutschen allein in seiner Häuslichkeit zu finden ist. Soll das Familienleben aber wieder seine alte Anziehungskraft zum Teile des ganzen Volkes ausüben, so muß es mancherlei Ergänzungen erhalten, die allen Familienmitgliedern das bieten, was sie sonst allem ihrer eigenen Wähe suchen. Dazu gehört vor allem die Musik. Hausmusik ist ein Schatzwort besuchter, und ihr gebührt ein Ehrenplatz im deutschen Familienleben. Hat doch schon Dr. Martin Luther in so herzerwärmender Weise Musik und Gesang in seinem Hause gepflegt. Nun kann sich aber doch nicht jeder ein Klavier für mehrere hundert Mark kaufen und noch viel weniger viel Zeit und Geld anwenden, um das Klavier spielen zu erlernen, auch mit der Geige geht's oft nicht. Gemach, unsere erfinderische Zeit bietet vollen Ersatz.

In dem ältesten und größten Musikwarengeschäft der Provinz Sachsen, bei der Firma Gustav Ullig, deren Geschäftshaus sich in der unteren Weinzigstraße befindet, werden alle Wünsche befriedigt. Die Firma, die am 1. April nächsten Jahres auf ein halbes Jahrhundert ehrenvolles Bestehen zurückblicken kann, unterhält in drei Etagen ein bereit reichhaltiges Lager in Musikwerken, das der Besucher des Staunens sein Ende findet und die Qual der Wahl beim Kaufe voll auslösen muß. Dafür beschäftigt sich aber hier auch das Wort aus Frau: „Wer vieles bringt, wird jedes etwas bringen.“ Automatische Orgeln, Sompsons, Polyphons, Arifions, Heropons und Kallpops

Musikwerke wechseln ihre Vorträge ab mit denen der mannigfaltigen praktischen Neuhelien in Grammophon, Pathophon und Sprech-Apparate aller Art, welche nimmer vollendet in Ton und Kontrast und in jedem dem hohen Genuß verschaffen in ihrem eigenen Heim für billiges Geld Sänger und Sängerinnen, wie Carolo, Scotti, Körn, Knüpfer, Demuth, Dehning, Arnoldsen usw., zu bewundern. Die Firma Ullig hat sich den Kleinvertrieb dieser vollenbesten neuesten Apparate auf diesem Gebiete geföhrt. Für Gastwirtschaften, Cafes, Hotels usw. empfehlen sich die allerneuesten Musikwerke, die ganze Kapellen erregen, z. B. elektrische Pianinos und Orchestrions, welche von den vorjährigen älteren Konstruktionen in ihrem Vorteile ganz abweisen. Als sehr passende Weihnachtsgeschenke für jung und alt seien von neuem die verschiedenen Arten der bekannten Monographen und Grammophone, jetzt sogar ohne Akademechsel, in Erinnerung gebracht, die in tabelloser Ausführung auch schon für geringes Geld kauftlich sind und überall sühne und frohe Stunden bereiten. Ihre Klangvolle und reine Wiedergabe ohne jedes Nebengeräusch vernichtet jedes Vorurteil auf der Stelle.

Ganz besonders möchten wir aber auf die allerneueste Erfindung aufmerksam machen, die einen neuen Triumph der Technik bedeutet. Es ist dies ein selbstspielendes Akustisches Piano, welches jede Komposition der berühmten Meister, wie das Wollona, Pianola usw., naturgetreu, selbsttätig zum Vortrag bringt, außerdem kann man aber das Instrument auch mit der Hand spielen. Die Gehäuse sind in modernem Stil aus Nubbaum oder Eiche vornehm gehalten und werden als ein sehr praktisches Weihnachtsgeschenk jeder großen Beifall finden.

Doch der interessanten Neuhelien Aufzählung ist damit noch nicht zu Ende. Als Fieder für Salons usw. sind mechanisch klingende Vögel aller Art sehr geeignet. Nächstens Biergläser, Zigarettenränder, Photographiealbums, Arbeitskalender und andere schöne Sachen, sämtlich mit Musik, bereiten Herren und Damen viel Freude. Für Brautleute ganz besonders dürfte sich das in Gang durch die Ullig'sche Ausstellung in Phantasiaartikeln sehr lohnen — jeder findet

das, was er sucht. Geschmadvolle Schnupftabakdosen in Schildpat, Gold und Silber, aus welchem die kleinen Kokis fast wie in der Natur hängen herausspringen und viele andere Kunstwerke aller Art findet man losare in der Preisliste von 300 bis 1200 Mk. vertreten. Die beliebten Mengenhauszittern und Musikinstrumente, durch Notenunterlagen sofort spielbar, deren Generalvertreter die Firma Ullig ist, seien gleichfalls warm empfohlen. Für die Jugend eignen sich all die vielen verbesserten Musik-Instrumente jeder Art: so z. B. Trompeten, Geigen, Mund- und Zieh-Harmonikas, Mandolinen, Clarinas usw., zumal sie sehr leicht zu spielen sind, vorzüglich als Geschenk. Das für jedermann sofort ohne Notenkenntnis spielbare neuerfundene „Pistonneta“ bringt die Firma gleichfalls, sowie viele der obengenannten Instrumente zu Original-Preispreisen in den Handel.

Die Hauptgrundlage der Firma Gustav Ullig bildet jedoch seit langen Jahren unstreitig die größte Warenausstellung der Provinz, in welcher jedem Geschmade und jeder Börse Rechnung getragen wird.

Von der einfachsten billigen Schwarzwädrer Uhr bis zur modernsten Salonuhr, sowie Wand- und Standuhren, für jede Einrichtung passend, findet man in größter Auswahl. Die billigsten Herren- und Damen-Uhren bis zur feinsten Glashütter oder Genfer Präzisionsuhr findet man vornehm und werden Glashütter Uhren zu Original-Preispreisen verkauft. Die altrenommierte Firma bietet für nur beste Qualität der Werke langjährige, weitgehende Garantie, und werden später event. vorkommende Reparaturen an Uhren und Musikwerken aller Art in den großen Ullig'schen Werkstätten gemessenhaft ausgeführt.

Munderbares Glodengedächte von den herrlichen modernsten Wand- und Stand-Uhren mit ihren verschönernden Universalfach- und Harzen-Gongs, Wadtel- und Rundschalen werden aber auch hier jedem Belüher einen Genuß, und ist hier wie in der Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (1. und 2. Etage) jedermann gern gestattet, ohne Kaufmanns all die feinsten und wichtigsten in Augenchein zu nehmen. Musikinstrumente aller Art sind wieder erschienen und werden kostenlos verlanb.

